

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., postmännlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befehlgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W. Dr. H. W. Post in Halle

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet
in der Expedition, von anderen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Erhöht täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Einmündigster Jahrgang.

№r. 103.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 4. Mai

1887.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 5. Mai ausgegeben.

Parlamentarisches.

Die allseitige Spannung, mit welcher für heute die Veröffentlichung des neuen Braunkohlensteuergesetzes erwartet wird, ist nicht befriedigt worden. Dagegen die Vorlage bereits die Zustimmung des Bundesrates gefunden hat, soll sie noch einige Tage geheim gehalten werden, wie von einer Seite berichtet wird, während andere, angeblich auf interessierte Stellen wissen wollen, es sei nur durch äußere Gründe, Feststellung der Begründung und tabellarischen Anlagen, eine kurze Vergleichen herbeigeführt worden. Wie dem immer sei, weitläufige Aufmachungen über den Inhalt des Entwurfs, wie sie sich in frankfurter und wiener Blättern finden, haben gegenwärtig kein rechtliches Interesse mehr; spätestens mit dem Wiedereintritt des Reichstages nach dem Vorstages muß sich zeigen, ob es gelungen ist, die agrarischen Forderungen so weit zu bändigen, daß ein neues Braunkohlensteuergesetz wenigstens in den Bereich der Möglichkeit gerät ist.

Daß die Agrarier selbst nicht gekommen sind, die Reichstages ihre Ansprüche an den Inhalt des konstituierenden Publikums zu mäßen, beweist der von ihnen im Abgeordnetenhaus eingeleitete Antrag auf Erhebung des Bolls für gekämmte Wolle von zwei auf vierzig Mark für den Doppelcentner. Es stellt jede Spur von sachlicher Begründung für diesen Antrag und wie „dringlich“ derselbe ist, beweist am schlagendsten die Thatfache, daß der Vorliegende des „Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner“ öffentlich erklärt, dieser Verein habe noch nicht im Traume an eine solche Forderung gedacht, obgleich es das „Interesse der deutschen Wollkämmer“ ist, welches die agrarischen Heißhörner des Landtags zur Verschönerung ihres Conterinteressen-Heißhörnens vorziehen möchten! Besonders schon nimmt sich noch an dem Entwürfe aus, daß er im Abgeordnetenhaus eingebracht ist, obgleich er sachlich in den Reichstag gehört. Was gilt den Zünnern auch die „Reichsfreundschaft“ und „Reichstreu“, wenn es sich darum handelt, für den Großgrundbesitzer Himmeln aus der Haut der sonstigen Bevölkerungsklassen zu schneiden! Selbst einem Blatte von der gemäßigten Richtung der „Nationalzeitung“ fängt dem agrarischen Treiben gegenüber an, die Geduld zu verlieren: sie meint, die Gesetzgebung sei am Ende doch nicht dazu da, bankrotte Junker vor dem Schicksale anderer bankrotter Junker zu bewahren oder den Schenken besser sitzender Rittergutsbesitzer das Fehlen von Wärfen und Humpfen zu ermöglichen. Das ist sehr — deutlich, oder man muß zugeben, die Agrarier treiben es auch danach.

Geht es in solcher Weise weiter, dann wird es von der Kartellfreiheit heißen: Wie gewonnen, so zerronnen. Obgleich über die amtliche Wahlstatistik, daß es mit dieser Mehrheit überhaupt eine eigene Bewandnis hat und daß dieselbe thatsächlich nur durch eine Winderheit von Wählerstimmen in den Reichstag gelangt worden ist. Die offiziellen Blätter mißhen sich im Schwelze ihres Angeichts ab, nachzuweisen, daß, wenn man zu den drei eigentlichen Kartellparteien auch die separatistischen Abgeordneten anderer Parteien mitzähle, doch eine knappe Mehrheit von Wählern wenigstens für das Septemberparlament vorliege. Es lohnt sich nicht, weitläufig bei dieser Behauptung zu verweilen; wir sie nicht in die richtige Bahn zu weichen, so viel nicht dem agrarischen Treiben, den die Regierung am 21. Februar haben getragen hat, auf sehr schwachen Füßen steht und weit mehr durch Ueberzählung als durch eine wirkliche Uebermacht errungen worden ist.

Mittelalterliche Bürger.

Die Stadt ist gefangen, ach leider! sie wurde gefangen mit Bogabildigkeit, gefangen mit Schweden, gefangen mit Ungen, gefangen mit Finsterniß, gefangen mit pestilenzialischen Drußn und Karunkeln. Alle unsere Nachbarn sind von uns gewichen und haben uns nicht besucht, sondern hilf- und trostlos gelassen, und hätte uns Gott auch verlassen, so wären wir von Gott und Menschen verlassen gewesen. Es haben sich die Menschen weit hinter gegen uns gestellt, als der erzünte Gott selbst, haben bei denselben kein Bitten und Flehen, keine Vorstellungen helfen wollen; daher bis dato die besten Freunde einander haben mißhen und besucht lassen; wie mancher, der vormalig ist freundlich empfangen und bewillkommnet worden, hat jetzt hassen müssen: Weg, weg, kleid dich ab! Ein guter Freund und Bruder wird in der Noth proßirt; denn in der Noth kommt ein Freund zum andern und ein Bruder hilft dem andern. Aber zu dieser Zeit hat ein Bruder den andern, ein Nachbar den andern, ein Freund den andern verlassen!

So heißt es in einer „wegen andächtig abgewandter Sende der Pestilenz“ zu Staßfurt in jener Zeit gehaltenen Dankschrift, wo durch ganz Europa eine alles verheerende furchtbare Pest wüthete, die man mit dem Namen des großen oder schwarzen Todes bezeichnete und die Millionen Menschen dahinraffte. In Staßfurt hatte Gott damals so gnädig mit uns gehandelt, daß er nicht mehr als 90 Personen durch diese Plage hinweggenommen. Hätte er es nicht mit uns auch so machen können, wie mit den Einwohnern zu Eisenach, oder wie mit den Pestleiden, allwo über 600 Personen an dieser Sendung dahingefahren?“, fragt der Geistliche in der erwähnten Dankschrift. Es war eine schreckliche Zeit. Schon im Jahre 1348 war die Sendung von Aken nach Europa übergegangen, wie verlaunt durch Schiffe, und nahm nun von Stillen bis nach Island hinaus, drei bis vier schreckliche Jahre, ihren verheerenden Gang.

Will die Regierung sich den errungenen Erfolg sichern, so wird sie es nur durch eine besonnene und maßvolle Ansetzung vermögen; jede Politik, welche agrarischen Raubbau treibt, würde bei den nächsten Wahlen mit einem gewaltigen Krebsenden.

Ein Rückblick in unseren parlamentarischen Zuständen ist, daß die Arbeiterkommission des Reichstages bei verhältnismäßig schneller Thätigkeit ein fertiges Stück Arbeit geliefert hat. Wir behalten uns vor, demnächst näher auf ihre betreffenden Beschlüsse einzugehen; inzwischen muß es genügen, so sagen, daß die Fortbildung der Forderungsbegründung, welche dieselbe vorschlägt, sich in sehr nahen Grenzen hält und die Ziele noch nicht erreicht, welche unserm Erdrücken im ersten Anlaufe zu erreichen gewesen wären. Inzwischen wollen wir damit keinen abweichenden Tadel ausgesprochen haben, vorausgesetzt, daß dieser bescheidene Anspruch nun wirklich aufrecht erhalten wird. Dies ist der entscheidende Punkt, auf den alles ankommt; gerath die kräge Masse überhaupt erst in Uebersicht, so schiebt sie sich allmählig schon von selbst weiter. Und wenn man erwidert, daß geringe Forderungen sich zunächst eher durchsetzen als weitergehende, so mag man sich in der engen Begrenztheit der von der Arbeiterkommission gefassten Beschlüsse sogar nicht nur seinen Nachtheil, sondern im Gegentheil einen Vortheil erblicken.

Politische Uebersicht.

Am petersburger Mikroskopprozess ist, wie dem „Berl. Ztbl.“ aus der russischen Hauptstadt mitgeteilt wird, das Urtheil bereits gefällt worden. Sämmtliche fünfzehn Angeklagte sind zum Tode verurtheilt; bezüglich acht der Verurtheilten hat das Gericht beschlossen, dem Caren die Begnadigung derselben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien anheimzustellen.

Aus Moskau wird durch den offiziellen Telegraphen die Nachricht verbreitet, daß Kattoff vor dem Sonntag nach Petersburg abgereist ist. Man wird allgemein geneigt sein, der Reise politische Bedeutung beizulegen und sie mit der Kontroverse Giers-Kattoff in Verbindung zu bringen.

Einem Telegramme der „Daily News“ zufolge ist Kustler auf dem Punkte, der Porte den Vorschlag zu machen, daß es ihr die weitere Zahlung der Kriegsgeldschuldung gegen Abtretung einiger türkischer Gebiete, theilweise in Kleinasien erlassen wolle.

Nach den bei dem griechischen Ministerium des Aeußern bis zum 1. d. eingelangten Meldungen aus Athen sollen bei den fortgesetzten Zusammenstößen zwischen Griechen und Muslimen in Athen mehrere Personen auf beiden Seiten getödtet sein. Die Konflikt der Mächte sind mit Erfolg bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen.

In Konstantinopel ist die Nachricht verbreitet, Persien träge und viele Truppen gegen die afghanische Grenze zu sammeln.

Aus Brüssel ist die Mittheilung gekommen, daß die französische Regierung einen Theil der 800 000 000 Francs, die ihr durch den Vertrag von 90 Millionen Franken an der vorherigen Verträge zufließen will, das sie sich aber dafür von der Kongregation das westliche Ufer des Ulfantich, oder nach anderer Ansicht einen Theil des Ulfantichens habe zusprechen lassen. Da diese Abmachung als bevorstehend schon vor einiger

Zeit von Blättern angeündigt wurde, welche der Kongregation nahelegen, so hat sie viel Wahrscheinlichkeit für sich, zumal sie auch einen langgehegten und mit Bähigkeit festgehaltenen Plan des pariser Kabinetts erfüllen würde. Die Beschlüsse der westafrikanischen Kolonien Afrikas stellt die französischen Kolonialbestrebungen, namentlich in den letzten Jahren in recht scharfer Weise dar; an den unheimlichsten Punkten erhob man französischerseits Anspruch und brachte es durch Festhalten daran, durch die Unmöglichkeit und Schwäche der Gegner immer dahin, daß man seine Bestrebungen aus schrittlich erweiterte. Als die heilige Väterkonferenz ausbrach, wurde die Festhaltung ihrer afrikanischen internationalen Grundzüge fertig war und mit der Anerkennung des Kongregations schließes wollte, war dies nicht möglich, da Frankreich auf einmal Anspruch auf beide Ufer des Stanley-See, erst nach wochenlangen Verhandlungen begnigte man sich mit dem Vorüber dieses Kongregations, nahm aber dazu noch das ganze Küstengebiet, und schritt damit den Kongregations fast vom Ocean ab. In dem damals mit den belgischen Vertretern zu Paris abgeschlossenen Vertrage wurde die beiderseitige Grenze bezarr angelegt, daß sie vom Kongregations nordwärts den von Brabant entdeckten Kona anwärts gehen und dann dem 170. östl. Länge folgen sollte. Trotz der Einfachheit und Klarheit dieser Bestimmung ging Frankreich doch auf einen definitiven Grenzvertrag nicht ein, weil unterdessen hergestellt war, daß der Kona ein Fluß von nur untergeordneter Bedeutung sei. Dagegen hatte man einen großen Fluß von mächtiger Länge entdeckt, der weit ins Innere hinein fließend, sein müßte, den Ulfantich, und obwohl dessen Bildung zwischen dem 15. und 19. östl. Länge sich befand, nahm man ihn zu Paris mit gewohnter Kühnheit doch für sich in Anspruch. Durch die schrittweise Bereinigung des Kongregations hat man es nun dahin gebracht, daß Frankreichs Gebiet sich an diesen Strom sich anlehnt; das eine Ufer wird flussaufwärts französisch sein und französischen Schiffen diese Fahrtrage jederzeit zugänglich sein. Das hat eine internationale Bedeutung wie über unerwarteten Verhältnisse hinaus. Denn nach den Entdeckungen Grenfell's und Unter's ist der Ulfantich nur das Ende des im Sudan nahe dem Nil entspringenden Niles; er bildet also eine so bequeme Straße nach dem oberen Sudan und dem Nilquellgebiet, daß man von da aus viel rascher und bequemer, namentlich mit größeren Massen, in den Sudan gelangen kann als durch Egypten und dem Nofhen Meere aus. Man könnte also auf diesem Wege England mehr als Unbegünstigtheiten in seinem ägyptischen Besitz verjuraden.

Ueber im Sudan stattgehabene Kämpfe wird berichtet:

Wady-Galla, 22. April. Oberst Chemfide griff gestern eine Abtheilung Dervische unter Mour el Khan an und brachte ihnen eine Niederlage bei. Die Wäcker wollten den Wady-Galla durchschneiden. Die feindliche Stellung wurde mit dem Bajonett gestürmt. Die Dervische verloren 150 Tode und ihr Lager; ihre Munition und 10 Fahren fielen den Egyptern in die Hände, welche 40 Mann an Toden und Verwundeten einbüßten.

Kairo, 23. April. Ein hitziges Vorkampfegefecht fand gestern bei Garez statt. Die Dervische waren von Artek herangezogen und bestanden die dortigen verlassenen ägyptischen Bivouaks. Oberst Chemfide eilte ihnen mit einer aus Kavallerie und berittener Infanterie und einer Kanonerie bestehenden Abtheilung von Wady-Galla entgegen. Das 8. Regter-Battalion folgte zur Unterstützung. Die Kanonerie kam in einer Entfernung von etwa 1200 Fuß zum Feinde in Aktion und schoß bald eine Kugel in die Bivouaks,

Seine Chronik sagt: „1348 kam eine wüthende Pest aus dem Orient über ganz Europa, zuerst nach Italien und Frankreich, von wo sie sich in den Jahren 1349 und 50 nach Teutschland verbreitete und im letzten Jahre nach Wogeburg und der ganzen Gegend kam. Sie verurtheilte auch in Wogeburg, wie überall, eine grausame Auszehrung, weil man den Juden Schuld gab, durch Vergiftung der Brunnen diese Pest verurtheilt zu haben. Sie wurde der schwarze Tod genannt und hat 4-6 Jahre angehalten. In dieser Zeit sind zwei Drittheile aller damals lebenden Menschen umgekommen. Nicht bloß einzelne Häuser, auch ganze Dörfer, Flecken und Städte starben fast aus.“

Der Tod erschien in dreierlei gleich furchtbarem Gestalt. Die Hauptkrankheit, die eigentliche Pest, hing mit elgroßen Drüsen geschwüren unter den Armen und an den Oberhäuteln an, begleitet von einem wüthenden Fieber, darauf folgten gelbe und schwarze Flecken an verschiedenen Körpertheilen, die gewöhnlich am dritten oder vierten Tage mit der Pest endeten. Sobald bereizten Blutfluss und endlich das sogenannte Feuer, welches diejenige, die es ergreift, bis auf die Knochen selbst nach dem Tode brant, wies an einen qualvollen Tod. Kein Mittel half und jede Kunst der Ärzte scheiterte. Die Krankheit war so ansehend, daß selbst Thiere tödtet wurden, bis nur die Kleider eines Verstorbenen berührt hatten. Seit dem Tode der Einfuhr mochte der Tod so gleicher Zeit nicht so viele Opfer gefordert haben. In Straßburg starben 16,000, in Basel 14,000, in Albed 9000, in Erfurt 12,000 Personen, obne die Kinder. Ueberall waren die Kirchhöfe voll, und man mußte außerhalb der Stadt große Gräben für die Menge Tode machen, die nach gewöhnlicher Weise gar nicht bestattet werden konnten, sondern bloß hingeworfen wurden.

In dieser traurigen Zeit traten bei den Menschen zwei Erscheinungen auf: die rohen und stumpfen Gemüthern ein Fanatismus, der in den verstorbenen unglücklichen Tode die Ursache des allgemeinen Sterbens gefunden zu haben glaubte und an ihnen in unmenslichen Verfolgungen

seine Wuth kühlte. Daneben aber erhob sich auch das tiefe religiöse Gefühl, das diesem Zeitalter eigen ist, infolge des gemeinamen Unglücks in all' seiner Stärke und setzte jenen rohen Ausbrüchen theilweise einen Damm entgegen, verlich manchem geängsteten Gemüthe eine feste Zuversicht, daß es sogar freudig dem Tode ins Auge faß, jedoch manchen Irreveler und Sünder aus seinem Tummel empor und rüttelte manchen schwer getroffenen Gemüth aus seiner stumpfen Resignation. Man erblickte in der größtlichen Plage eine strenge aber wohlverdiente Züchtigung der sündigen Welt und ermahnte sich gegenseitig, unter die schwere Gant Gottes sich zu beugen. Nach den Vorstellungen des Zeitalters glaubte man, auf dem Wege der ängstlichen Buße, die göttliche Barmherzigkeit bewegend, Erlöse zu erlangen und so dem schrecklichen Tode zu entgehen. Man suchte und suchte seinen Verth, und zahlreiche Prozessionen und Wallfahrten nach den Stadtbildern und Reliquien der Seligen wurden angezettelt. Als wirksamstes Rettungsmittel, aber erprobten bis aus früheren Jahrhunderten von Italien her zu Petrus Damiani, gefahren 1072 als Kardinal und Bischof von Ostia, Urheber der Geißelbusse gewesen war, auf die er auch einen Hymnus De laudo flagellorum gedichtet hat — bekannten und auch schon in Teutschland vereinzelt vorgekommenen sogenannten Geißelfahrten. Ganze Scharen fanatischer Schwärmer, die selbst geißelt und ihr eigenes Uhl verprügelt, sehen wir in erbärmlichem Anzuge und unter lauten Aufzügen die deutschen Gauen durchziehen, um durch ihre Qualen und ihr verprügeltes Uhl Gottes Lohn zu bestreiten. Wahrscheinlich ist es, daß sie von Oberdeutschland ihren Ausgang nahmen und von da über die Teutschland und auch die benachbarten Länder erfüllten. Seit dem Frühjahre 1349 erscholl ganz Teutschland von ihren Qualen und Geißelgeschällen. Die Städte konnten zuletzt die Menge der Geißler nicht mehr fassen, sodas sie sich in verschiedene Kotten theilten, die nach allen Himmelsrichtungen auseinander gingen. Eine solche Kotte bestand aus zwei- bis dreihundert

A. Rosenthal,

Schneidermeister,
Große Mauerstraße und Graefeweg-Gde.

Durch vortheilhafte Cassa-Einfüsse und geringe Geschäftskosten
bin ich im Stande, mein großes Lager selbsthergestellter
Herren- und Knaben-Garderobe
aus nur guten Stoffen, solide Arbeit, eleganter Schnitt
!!! zu auffallend billigen Preisen abzugeben!!!
Großes Stofflager zur Aufertigung nach Maß.

Wenn zu einer Badeeinrichtung der Platz fehlt, laufe sich einen
Badestuhl.
In meinen Stühlen erzielt man für wenige Pfennige Kohlen
in 30 Minuten ein warmes Bad. Bequemes Sitzen und Aus-
steigen und leichtes Belegen im Bad. — Sämmtl. Preis-Contanten
gratis und frank. — Vom 1. Mai bis 28. August ist mein
Geschäft Sonntags und Feiertags von 2 Uhr ab geschlossen.
Moritz König, Halle a. S., Rathhausg. 9/10.

Ausverkauf!

Die bevorstehende Aufgabe meines Geschäfts veranlaßt mich, mein
Tuch-Lager
bestehend in
Tuchen, Buckskins, Paletot- u. Westenstoffen etc.
zum billigen Verkauf zu stellen.
Eduard Bodenstein
Kleinschmieden 10.

Zugjalousien mit Curt und Ketten,
Rollläden von Holz und Stahl,
Jalousieläden für Brauereien und Getreideböden
liefert unter Garantie
die Jalousiefabrik von **Franz Rudolph,**
Halle a. S., Kranienstraße 10.

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigen Baueisen empfehle ich:
sofort lieferbare
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, sehr wenig gebraucht, und
mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als
I-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler.
Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Ge-
stalt, breite Fußplatte, absoluten Mangel an Waleffern, noch mehr zu Er-
leichterung für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem
allergeringsten Eisen hergestellt werden.
Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.
Specialfabrik für Eisenbauten,
Baueisenlager en gros.

Portland-Cement,

Stettiner und Andere, in Tonnen und Säcken,
immer frische Waare,
empfehlen
Ed. Lincke & Ströfer.

Presskohlensteine

in bekannter guter Qualität bringt in empfehlende
Erinnerung
Braunkohlengrube Gottesfegen
bei Roszbach de bnt.

CACAO-EXTRACT

reines, leichtlösliches Cacaopulver aus der
Cacao-Dampfmühle von
C. R. Kässmodel, Leipzig.
Beste Löslichkeit, voll entwickeltes Aroma,
voller Geschmack, den besten holländischen
Marken völlig gleich
und wesentlich billiger als diese.
Man verlange Gratisproben in den zahlreichen,
durch Plakate kenntlichen Niederlagen.
Engros-Aufträge übernehmen die Herren
Gebr. Keller, Halle.

CACAO-EXTRACT.

**Carsten's Fussboden-
Glanzlacke**
in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertraffen, sind über-
aus praktisch, trocknen geruchlos, hart und fest während des
Anstrichs, sind billiger als Oelfarben und geben dem Fussboden ein
außerordentlich elegantes Aussehen.
Niederlage in Halle bei **M. Walzgott, gr. Ulrichstrasse 29.**

Weihniederlage Mansfelderstraße 4
alleiniger Detailverkauf v. reini. Roggenmehl unter Garantie aus Weissen-
burger Sandbrosen. Billigste Bezugsquelle. **A. Schramm.**

Südhüringen. Bad Lobenstein Reuss.

Gelbbrunnen 1503 F. h., in waldr. Gegend. Bahnst. Eichicht u. Lehesten
(Berlin-Hochstadt). **Starke Stahlquelle** (Wasserversandt), **Schwärzliche
Stahlbäder, Kiefern- und Heisse Sandbäder** — **Kaltwasser-
heil-Anstalt** — **Kiefern-Dampf-, Inhalation und pneumo-
nische Apparat.**
Specialität: **Eisen-Bäder**
von Erfolg bei **Rheumatisms-, Gelenk- und Knochenleiden,**
Nachtisch bei **Kinder-, Lähmungs-, Nerven- u. Frauenleiden,** **Boine
Gebirgsluft.** **Sommerfrische** für Kinder und Nervenranke. Gute Verpfle-
gung. **Billige Preise.** Broschüre des San.-Rath **Dr. Aschenbach,** Badearzt.

Bad Neu-Ragoczi — Halle a. S.

Trinkföhren des **Brudels** und **Ragoczi-Brunnens,** für dieselben
Frankheiten wie **Siffling, Somburg, Marienbad,** also für **Ragoczi,
Leber-, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht.** —
Nicht **kohlensäure Moorbäder,** wie sie nirgends bis jetzt anders-
wärts existiren. Für **Neuralgien, Lähmungen und Rückenmarks-
leiden** das wirksamste Mittel. **Brunnen-Behandlung** für die **Starke
40 Wp.** **Sonntags** von 10-11 $\frac{1}{2}$ Uhr im **Halle im Hotel
Deutscher Hof** zu sprechen. **Dr. Steinbrück.**

Geflügelzüchterverein zu Ballenstedt a. H.

Der hiesige Geflügelzüchterverein hält in den Tagen vom **14.-16. Mai
d. J.** in den Räumen des **„Hotel zum Dessauer Hof“** in **Ballen-
stedt** seine **VII. Geflügel-Ausstellung,** zu der auch **Sing- und Sier-
bügel** sowie zur Geflügelzucht in Beziehung stehende Gegenstände angeliefert
werden und mit der eine bedeutende Nebenansammlung von **Sineten,
Säfern und Schmuckereien** verbunden sein wird, ab. **Programme** und
Anmeldebogen sind bei dem Herrn **Lehrer Ahrens** in **Ballenstedt** oder bei
dem unterzeichneten Vereins-Vorstand zu haben. **Der Vorstand,
E. D. Beckert.**

Die Sühndeliger Schützengesellschaft

hält ihr **Königschießen** am **19., 20. und 21. Juni** a. er. ab. **Ca-
roussell- sowie Schaubühnenbesitzer** können sich beim **Vorstand** melden.
Das Directorium.

Die durch Beschluß der **General-Versammlung** am **5. 1/2 (29. d. pro
Actio)** festgesetzte **Dividende** von **1886** kann erhoben werden
in **Halle a. S.:** beim **Allgemeinen Spar- u. Vorschuß-
Verein,**
im **Contor der Unterzeichneten,**
in **Leipzig:** bei den Herren **Becker & Comp.,**
in **Bremen:** bei den Herren **Bernhard, Lohse & Comp.**
Halle a. S., den **2. Mai 1887.**
Hallesche Strassenbahn.
Gade.

Viehversicherungs-Verein a. G.

für
Wettin und Umgegend.
Zu der am **Sonntag den 8. Mai** ex. **Nachmittag 3 Uhr** im
Hotel zum „Frieden“ in **Prossenau** hier stattfindenden **General-
Versammlung** werden die **Mitglieder** ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsvorlage für das erste Geschäftsjahr.
2. Antrag auf **Deckungserhöhung.**
3. Antrag auf **Änderung** der **Statuten.**
4. Wahl eines **Aufsichtsrathes.**
5. **Geschäftliche Mittheilungen.**
Wettin, den **1. Mai 1887.** **Der Aufsichtsrath,
H. Kehlring, Vorsitzender.**

Krystall-Palast Leipzig.

CIRCUS RENZ.

Tägliche grosse Vorstellung **Abends 7 Uhr**
mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller ersten Künstler und
Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorföhruug der
vorzüglich dressirten Schul- und Freiheitspferde. Grossartige Ausstattunges-
Pantomimen mit Ballet von 30 Damen. Komische Intermezzos von **14 Clowns.**
Jeden **Sonntag 2 gr. Extra-Vorstellungen** um **4 und 7 Uhr.**

Restaur. Schwarzes Bret

vis-à-vis der Hauptpost. **Leipzig, d. neuen Theater.**
Nähe des **Circus Renz** und des **Museums.**
Mittagstisch in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Portionen
Früh und Abends **von 12-2 $\frac{1}{2}$ Uhr.** Fröh und Abends
STAMM. **STAMM.**
!!! Vorzügliche Biere. !!!
Der **Anfang**, sowie **Schluss** des **Theaters**
wird **10 Minuten** vor **Beginn** in meinem **Local** durch **Electr. Glocke** angezeigt.
Fernsprechstelle **Nr. 650.** **Hermann Cramer.**

Rabeninsel.

Nach **Eröffnung** der **regelmässigen** täglichen **Dampfschiffahrten**
erlaube ich mir ein **gedecktes** **Passagium** auf **meiner** **einer** **durchgehend** **gezügelter**
Renovation **unterworfenen** **schön** **gelegenen** **Localitäten** **besonders** **an-**
nehmlich **zu** **machen.**
Für **Vereme** und **Gesellschaften** referire ich **gern** bei **rechtzeitiger** **An-**
meldung **die** **geeigneten** **Räume** und **Heile** **meiner** **h. Anlag** **zur** **sofortigen**
Benutzung. — **Nur** **heisse** **Kaffee** und **warme** **Essen** und **Getränke.**
Mittwoch den **1. Mai**
von **fröh** an
Speckkuchen
aus der **renom.** **Feldschlösschen-**
und **H. Lagerbier** **Brauerei** der **Herren** **G. & H.**
Schweize, Halle a. S. **Hochachtung** **F. Welz.**

Electro-Homöopathie.

Neue Wissenschaft.

Die **Electro-Homöopathie** ist eine
Verbodlung der **Homöopathie** mit einer
Homöopathie und werden durch sie
krankheiten, selbst für **unheilbar** gehalten
krankheiten auf **schnelle** und **dauernde**
Weise **geheilt.**
Dr. Fawson in **Danzig** schreibt
in seiner **Monatsschrift** über **Electro-
Homöopathie** folgendes: **„Der** **Erfolg**
der **unter** dem **Namen** **„Electro-Homöo-
pathie** **bekannten** **„Säuterischen** **„Preparats“**
(in den meisten **Apotheken** käuflich) **über-**
trifft **die** **früheren** **Erwartungen.** **Die**
Electro-Homöopathie **ist** **ein** **...
das** **man** **sich** **seiner** **Heilwirkung** **schon**
fröh **macht,** **wenn** **man** **sie** **als** **das**
„Säuterische **„Preparat“** **in** **der**
„Heilung **erföhrt.** **... (Es** **gibt**
für **die** **Electro-Homöopathie** **keine**
unheilbaren **Krankheiten,** **unter** **der**
alleinigen **Voraussetzung,** **dass** **im** **fran-**
ken **Organismus** **nach** **in** **dieser** **Lebens-**
kraft **vorhanden** **ist,** **das** **die** **Stem-**
mittel **ihre** **volle** **Wirksamkeit** **zu** **er-**
reichen **können.“** —
Die **Electro-Homöopathie** **ist** **anwend-**
bar **bei** **fröhlicher** **Verfassung** **des**
Blutes, **nämlich:** **Mitochondrien,** **Woll-**
blütigkeit, **Säurehoden,** **Blut-**
ungen, **Unterleibsleiden;** — **bei**
fröhlicher **Blutreinigung:** **Stropheln,**
Gicht, **Rheumatisms,** **Wassers-**
suchten, **ferner** **bei** **allen** **Krankheit-**
en **des** **Nerven-systems** **u. s. w.**
Der **Unterzeichnete** **ist** **von** **der**
Pharmacie **H. Säuter** **in** **Genf**
bevollmächtigt, **zur** **Einföhruug**
der **neuen** **Heilmethode** **die** **geeig-**
nen **„Säuterischen“** **„Preparats“** **zu**
erhalten **und** **auszuföhren** **werden**
an **das**
Electro-Homöopath. Bureau
Herzmannstraße 16, part.
Geshfnet **von** **8 bis 3 Uhr.**
C. Schütze,
bevollmächtigt **Vertreter** **der**
Electro-Homöopath. Pharmacie
A. Säuter **in** **Genf.**
Anschrift **brieflich.** **Prochüre** **gratis.**

Handtöcher!

Reise-Sandtaschen!

Reise-Umhängetaschen!

Reise-Artikel!

Billiger als jede Concurrenz!
Albin Hentze, 39. Schmeer 39.

Electro-Homöopath. Bureau

Herzmannstraße 16, part.
Geshfnet von 8 bis 3 Uhr.
C. Schütze,
bevollmächtigt Vertreter der
Electro-Homöopath. Pharmacie
A. Säuter in Genf.
Anschrift brieflich. Prochüre gratis.

Großartigste Ausnahm
Siegfried Haag, Leipzig.
TRIICOI-TALLEN
zum Fabrikpreis.

Kautschukstempel

von **bekannter** **Güte** und **unter** **Garantie**
vorzählig **Abdrücke** **liefern,** **fertig** **schnell**
und **zu** **billigen** **Preisen** **die** **Stempel-**
fabrik **von** **Ed. A. Behrman** **in**
Halle a. S., Bräuerstraße 17.
Al. Branderer
für **Kinder** **u. Comp. Co.**
Geschäft **gleichzeitig** **meine** **W. u. u.**
Druckerei **zur** **Anfertigung** **aller**
Druckarbeiten. **D. D.**
Kumpen, Knochen, f. u. w. **werden** **ge-**
u. u. **besucht** **Al. Branderer** **H. S.**
Für **den** **Unterzeichneten** **verantwortlich**
W. König **in** **Halle.**
Expeditio: **Neue Promenade 1.**
Wit Beilagen.